

**Bad Salzuflen**



**Redaktion**  
Am Markt 16  
32105 Bad Salzuflen  
Telefon (05222) 9311-10  
Fax (05222) 9311-55

salzuflen@lz.de

Thomas Reineke (Rei) -11  
Susanne Grimm (sug) -14  
Sven Kienschner (ski) -15  
Alexandra Schaller (als) -13

**Anzeigen- und Leserservice**  
Telefon (05231) 911-333

**Kartenservice**  
Telefon (05231) 911-113

**Rat & Service**

- **CDU-Sprechstunde**, 10-12 Uhr, Rathaus, Fraktionsbüro, Rudolph-Brandes-Allee 19.
- **„Aktion Solotänzer/in“**, Tanzsingles finden Tanzpartner: 05222/50137 oder www.tanzschule-weber-aktuell.de, Tanzschule Weber, Bahnhofstr.
- **Blutspendeaktion**, 15-19 Uhr, Transfusionszentrum, Heldmanstraße 45.
- **Treffpunkt**, Pflegebegleiter, 18 Uhr, Ev. Stift Wüsten, Langenbergstraße 14.
- **Rentenberatung**, Telefon (05222) 8071893, 10-12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Schötmar, Neue Straße 3.
- **„VitaSol“-Therme**, 7-23.59 Uhr, Extersche Straße 42.
- **Stadtbücherei**, 10-16 Uhr, „Ostertor-Galerie“, Osterstraße.
- **Theaterkasse**, 10-12, 15-17 Uhr.
- **Hallenbad Lohfeld**, 6.30-7.45, 13-21 Uhr, Wasserfurf 25 e.
- **Turmkultur: Ausstellung Aquarelle und Holzschnitte von Werner Hielscher**, 13-16 Uhr, Turmgalerie, Nordstraße 21.
- **Ausstellung „Augenblicke und Wegbegleitung“**, 13.30-17.30 Uhr, Werke der Künstlerin Elfriede Molzahn, Begegnungsstätte Schötmar, Am Kirchplatz 1c.
- **Ausstellung „Malen x 2 = 2 mal anders“**, Evangelisches Stift zu Wüsten, Wüsten, Langenbergstraße 14.

**Einbrecher erbeuten Ketten**

**Bad Salzuflen/Werl-Aspe** (als). Schmuck und Bargeld haben Einbrecher am Mittwoch in einem Haus an der Straße „Grüner Sand“ erbeutet. Laut Polizei kommt als Tatzeit der gesamte Mittwoch in Betracht. Die Einbrecher suchten in den Räumen nach Beute und verschwanden schließlich mit etwas Bargeld, zwei goldenen Ketten sowie einer Herrenarmbanduhr der Marke Boss. Wem verdächtige Personen oder ein Fahrzeug in der Umgebung aufgefallen ist, der meldet sich beim Kriminalkommissariat 2 in Detmold unter Tel. (05231) 6090.

**Gottesdienst zum Gedenken**

**Bad Salzuflen** (als). Auch in Bad Salzuflen sind am 9. November 1938 Synagogen zerstört worden. Am Sonntag, 11. November, laden daher alle Kirchengemeinden zu einem ökumenischen Gedenkgottesdienst. Beginn ist um 10 Uhr in der Liebfrauenkirche in der Grabenstraße. Beteiligen werdensich die jüdische Gemeinde Detmold-Herford sowie Bürgermeister Roland Thomas. Im Anschluss an den Gottesdienst findet die Kranzniederlegung und das Gedenken am Mahmal der Synagoge in der Mauerstraße statt.

**Wenn die Angst das Leben bestimmt**

**Seelische Probleme:** Alle zwei Wochen trifft sich die Salzufler Selbsthilfegruppe „Aufwind“. Die Teilnehmer leiden oft seit Jahren unter ihren Krankheiten. Sie erzählen von Unverständnis, aber auch von Hilfe in schweren Phasen

VON ALEXANDRA SCHALLER

**Bad Salzuflen.** Manchmal fühlt sich Ingrid (alle Namen von der Redaktion geändert) wie erstarrt. Dann sitzt sie regungslos in ihrem Sessel, reagiert weder auf die Türklingel noch auf das Läuten des Telefons. Der blaue Himmel oder die bunten Blumen tun ihr körperlich weh. Die 74-Jährige hat aufgehört zu zählen, wie oft sie in den vergangenen Jahren in einer Klinik war. Seit mehr als 30 Jahren leidet sie an Ängsten, Depressionen und sozialen Phobien. Sie gilt als autistisch, auch wenn sich das nicht immer so anfühlt. Heute ist sie festes Mitglied der Bad Salzufler Selbsthilfegruppe (SHG) „Aufwind“.

In einem der großen Aufenthaltsräume in den Räumen der AWO in Schötmar haben es sich die acht Frauen und drei Männer gemütlich gemacht. Es duftet nach frisch aufgebrühtem Tee, auf dem Tisch stehen Schokoladenkekse und Gebäck. Die Stimmung ist gelöst, die vergangenen zwei Wochen waren lang. Es gibt viel zu erzählen.

Mehr Frauen als Männer – das gilt für beide Teilgruppen und die insgesamt 28 Mitglieder im Alter von 27 bis 74 Jahren der SHG „Aufwind“. Diese Verteilung ist nicht ungewöhnlich, weiß Gruppensprecher Edgar Schmidt (54). Denn: Noch immer stelle das Eingestehen einer Depression bei Männern gleichzeitig auch ein Zeichen von Schwäche dar. Michael (47) hat die Diagnose Depression im vergangenen Jahr bekommen.



**Verzweifelt:** Angst und Depression betreffen immer mehr Menschen – auch in Bad Salzuflen.

SYMBOLFOTO: PIXABAY

Nach seiner Krankschreibung folgte direkt die Kündigung durch seinen Arbeitgeber. Inzwischen hat er in der Arbeitswelt zwar wieder Fuß gefasst. Über seine Krankheit spricht er mit seinen Kollegen jedoch nicht. „Die Angst, wieder entlassen zu werden, ist immer da.“

Gruppensprecher Edgar Schmidt kann von der Krankheit selbst ein Lied singen. Gerade jetzt, wenn die Tage kürzer und dunkler werden, kämpft er mit seinen „depressiven Episoden“, wie er sie bezeichnet. Sport

und Bewegung an der frischen Luft tun ihm dann gut. Die Depression wird immer sein Begleiter sein. Doch er hat gelernt, sie zu akzeptieren. „Und ich habe heute die nötigen Fähigkeiten, um die depressiven Phasen erträglicher zu machen.“

Dabei hilft auch die Gruppe: „Ich sehe immer nur mich. Dabei bin ich hier nicht allein mit meinen Problemen“, sagt eine Teilnehmerin. Ohne die regelmäßigen Gespräche kämen sie mit ihrer Krankheit weniger gut klar, sagen auch alle anderen.

Und zwischen den so unterschiedlichen Teilnehmern sind längst Freundschaften entstanden. Der Zusammenhalt, die Ehrlichkeit, aber auch die Kritik, all das gehöre dazu, da sind sich alle einig. Denn die Gruppe ist letztlich mehr als nur ein lockerer Gesprächskreis. „Wir erkennen Warnsignale für eine Verschlimmerung der Krankheit manchmal, bevor es der Betroffene selbst tut“, sagt Edgar Schmidt. Dann könne schon aus der Gruppe heraus gegesteuert werden – und etwa eine Therapie empfohlen werden.

Edgar Schmidt kennt selbst das Gefühl, am Tiefpunkt angelangt zu sein, nicht mehr leben zu wollen. Doch sein heute 20-jähriger Sohn war für ihn immer wieder Grund, nicht aufzugeben. Gerade für Angehörige ist es besonders schwierig, sich mit Ängsten und Depressionen ihrer Lieben auseinanderzusetzen. Bei Marianne (61) äußert sich die Depression in einer stetigen Unruhe, sie ist aufgewühlt, schleicht durch die

Gegend, kann nicht schlafen. Ihre Familie versteht das nicht. „Meine Kinder kennen keine kranke Mutter – die Situation belastet“, sagt sie. Auch Andrea hat Angst, dass sich ihre Kinder für sie und ihre Panikattacken schämen. Doch während ihre Tochter das Thema schlichtweg meidet, kann sie mit ihrem Sohn von Anfang an offen darüber sprechen. „Ich hatte Angst, verurteilt zu werden“, sagt sie. Doch das Gegenteil ist der Fall: Sie trifft auf viel Verständnis – ihre Familie ist ihre größte Stütze.

In einem Punkt sind sich alle Betroffenen einig: Der Zusammenhalt in der Selbsthilfegruppe stärkt sie. „Ich brauche den ständigen Austausch, die Kritik, aber auch die Ratschläge der anderen“, sagt Edgar Schmidt. Er hat die Gruppe vor sechs Jahren ins Leben gerufen. Doch damit nicht genug. Er hofft, dass es bald noch eine weitere Teilgruppe von „Aufwind“ geben wird. Den Neuen will er in jedem Fall unterstützend zur Seite stehen.

**Weiterer Text unten**

**Betroffene finden in der Gruppe Unterstützung**



Die Gruppe „Aufwind“ trifft sich alle zwei Wochen dienstags von 18 bis 20 Uhr. Zur erstmaligen Teilnahme ist eine vorherige Kontaktaufnahme sowie ein erstes Gespräch mit Gruppensprecher Edgar Schmidt (Foto) erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos. Kontakt entweder über die Selbsthilfe-Kontakt-

stelle des Kreises Lippe unter Tel. (05231) 561260, per Mail an info@selbsthilfe-lippe.de oder über Edgar Schmidt unter Tel. (0151) 14338696 oder per Mail an ebm.schmidt@web.de. Weitere Informationen gibt es auch unter www.selbsthilfe-lippe.de. (als)

FOTO: ALEXANDRA SCHALLER

**„Wir können eine Therapie nicht ersetzen – aber ergänzen“**

**Angst und Depression:** Seit rund drei Monaten kooperiert die Selbsthilfe-Kontaktstelle des Kreises mit der Lippischen Nervenlinik Dr. Spernau in Bad Salzuflen. Auch die Gruppe „Aufwind“ sucht den Kontakt

**Bad Salzuflen** (als). Vor sechs Jahren hat Edgar Schmidt die Selbsthilfegruppe „Aufwind“ ins Leben gerufen. „Ich brauche den ständigen Austausch mit anderen Betroffenen“, sagt er und spricht damit vielen Menschen mit Depressionen oder Ängsten aus der Seele. Dieser Austausch ist jetzt noch intensiver geworden: Seit fast drei Monaten kooperiert die Selbst-

hilfe-Kontaktstelle des Kreises Lippe mit der Lippischen Nervenlinik Dr. Spernau (LNK) in Bad Salzuflen.

Angestoßen hat diese Kooperation unter anderem Dr. Christian Konkol. Er ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Chefarzt an der LNK. Er weiß: Wenn es um Ängste oder Depressionen geht, „ist es mit der Schulmedizin häufig

nicht getan“. Daher soll die Zusammenarbeit zwischen der Klinik und den Selbsthilfegruppen noch enger verzahnt werden. Nicht nur die Mitarbeiter der Klinik werden in Schulungen über die unterschiedlichen Angebote und Möglichkeiten der Selbsthilfegruppen informiert. Darüber hinaus suchen die Ärzte laut Konkol auch direkt den Kontakt zu den Selbst-

hilfgruppen – und andersherum.

Edgar Schmidt etwa kommt alle vier Wochen in die Klinik und stellt sich und seine Gruppe vor. „Wir können eine Therapie nicht ersetzen, aber wir können sie ergänzen“, sagt er. Das bestätigt auch Karin Marcinjak von der Selbsthilfe-Kontaktstelle: „Ein erster Kontakt zu einer Gruppe in der Klinik baut

erste Hemmschwellen ab.“

Einen ersten Erfolg hat Edgar Schmidt bereits erzielt: In Extertal hat sich eine ganz neue Selbsthilfegruppe gegründet. Als sogenannter Ingangsetzer will er auch künftig Menschen, die eine Selbsthilfegruppe gründen möchten, unter die Arme greifen. Dann könnte es bald auch die dritte Teilgruppe von „Aufwind“ geben.

**Friedhofskapelle in Lockhausen steht vor dem Abriss**

**Bestattungen:** Die Räume werden im Schnitt nur einmal im Jahr für eine Beisetzung genutzt. Eine Sanierung des Gebäudes würde 90.000 Euro kosten. Die Mitglieder des Ortsausschusses wünschen sich eine andere Lösung

**Bad Salzuflen-Lockhausen** (Rei). Die Friedhofskultur ist im Wandel. Immer mehr Urnen statt Erdgräber, Trauerfeiern finden häufig bei Bestattungen statt. Diese Entwicklung hat in Lockhausen Folgen. Nach einmütigem Beschluss des Ortsausschusses hat die Kapelle auf dem Dorffriedhof keine Zukunft mehr. Sie soll geschlossen und abgerissen werden. Stattdessen wünscht sich der Ortsausschuss einen Unterstand mit Sitzbänken.

Zum Hintergrund: Die Kapelle älteren Baujahrs ist laut Angaben der Stadtverwaltung ein Sanierungsfall. 90.000 Euro müssten in das Gebäude von der Größe eines kleinen Einfamilienhauses investiert werden. Und das vor dem Hintergrund, dass die Kapelle in der Vergangenheit im Durchschnitt nur einmal pro Jahr genutzt worden ist. Stattdessen votiert der Ortsausschuss für einen sechs mal vier Meter großen, per Bewegungsmelder beleuchteten Unterstand. „Zum

Beispiel für die Kapelle, die auf dem Friedhof zum Volkstrauertag spielt“, sagt Ortsausschussvorsitzender Clemens Welslau (SPD). Ferner schlägt das Gremium vor, Stelen für Urnen auf dem Friedhof zu errichten. Die Anlage sollte aber unbedingt im Dorf erhalten bleiben, so der Wunsch des Ortsausschusses. Der Zentralfriedhof in Aspe sei keine Alternative. Die Anzahl der Beisetzungen in Lockhausen lag in der jüngeren Vergangenheit bei um die 25 pro Jahr.



**Sanierungsfall:** die Friedhofskapelle in Lockhausen. FOTO: THOMAS REINEKE

**Retzen bekommt Alleentor**

**Bad Salzuflen-Retzen** (ski). Retzen bekommt ein sogenanntes Alleentor und soll damit als Teil der Lippischen Alleinstraße ein Anlaufpunkt für Radfahrer werden. Im Zuge dessen soll der Rickmeyer-Park deutlich aufgewertet werden. Das hat der Bauausschuss jetzt einstimmig beschlossen.

Die Maßnahme schlägt laut Verwaltung mit 176.500 Euro zu Buche, davon muss die Stadt aber nur 31.800 Euro bezahlen. Der Löwenanteil – 114.700 Euro – kommt aus Fördermitteln des Landes NRW im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms, 30.000 Euro schießt der Kreis Lippe zu.

Im Parkbereich soll unter anderem eine Veranstaltungsbühne gebaut werden und neue Sitzbereiche sollen entstehen. Zudem sollen Parkplätze für Radfahrer und Autos eingerichtet und ein Holzpavillon mit Infoaufhängen gebaut werden. Laut Vorlage der Stadt soll die Wegeführung im Park übersichtlicher gestaltet werden und darüber hinaus Flächen bepflanzt.

Zudem ist noch an die Aufstellung einer Skulptur mit dem Namen „Bewertung“ gedacht, die allerdings über private Sponsoren eingeworben werden müsste. Laut Verwaltung sollen die nächsten Planungsphasen und die Umsetzung noch im kommenden Jahr beginnen.

**Flohmarkt für Spielzeug**

**Bad Salzuflen/Holzhausen/Sylbach** (als). Ein Spielzeugflohmarkt findet am Samstag, 10. November, von 13 bis 15 Uhr auf Einladung der ev.-ref. Kirchengemeinde Sylbach und der TSG Holzhausen/Sylbach in Zusammenarbeit mit der Kita Abenteuerland in der Mehrzweckhalle an der B239, Hauptstraße 10, in Holzhausen statt. Auf zwei Ebenen werden Spielwaren angeboten. In der Cafeteria gibt es Kaffee und Kuchen.

**TERMINE**

**Imker treffen sich heute**

**Bad Salzuflen.** Die Monatsversammlung des Imkervereins findet am heutigen Freitag statt. Treffpunkt ist um 19 Uhr in der Gaststätte Brüggenghaus, Otto-Hahn-Straße 71 in Schötmar. Unter anderem soll es um die Winterbehandlung der Bienenvölker gehen.

**Guss stellt aus**

**Bad Salzuflen.** Der Salzufler Künstler Klaus-Dieter Guss lädt für den morgigen Samstag zur Eröffnung seiner Werkschau ein. Diese findet zwischen 12 und 17 Uhr in den Räumen des Geschäftes „M-Moebel design Interior by Bock“ in der Dammstraße 18 statt und trägt das Thema „Menschen – Beziehungen“. Anschließend sind die Werke rund sechs Monate lang täglich zu den Geschäftszeiten zu sehen.

**Tour für Trauernde**

**Bad Salzuflen.** „Ich schnüre meine Wanderschuhe“ lautet das Motto eines Spaziergangs für Trauernde am Sonntag, 11. November. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Grädierwerk mit dem Uhrenturm. Zwei Ehrenamtliche des Ambulanten Hospizdienstes begleiten die Tour, die gegen 17 Uhr endet. Zum Abschluss ist eine Einkehr geplant.